

Dann zu Gisa (Geburtstag), Familie.-

20/12 Vm. mit O. beim Gärtner, Schleife an den Lorbeerbaum für Sonnenthal, mit Brief hingeschickt.- In die Stadt, Einkäufe, für M. Gl.s Buben Spielzeug. (Brief von Kahane, M. Gl. spielt nächstens die Léocadie.) -

Mit Mama Nm. letztes Trio von Beethoven.-

Am Stück.- Brief Saltens, mit Bemerkung, er hätte über meinen Artikel J. wesentliches zu bemerken, irritierte mich. (Bin zum Journalisten nicht geschaffen!) -

Mit O. im Kammermusikconcert der schaffenden Künstler.- Ein Trio von Pfitzner ragte hervor.-

21/12 Vm. bei Sonnenthal (70. Geburtstag). Dort Lewinsky (der zu verblöden scheint) und Frau, Kammersänger Walter, Kainz (der immer eine Art schlechtes Gewissen mir gegenüber zu haben scheint) u. a. gesprochen. (Mein Baum, an dem der Brief uneröffnet hing, war für I. Schnitzerschen Ursprungs gehalten worden.) -

Dann spazieren, Türkenschanzpark, wo ich Hartmann traf und mit ihm 10 Minuten plauderte. Ein kluger, sehr in sich abgeschlossener, tief egoistischer, gewiss auch falscher (aber nicht in kleinlichem Sinn) Mensch und mir als Künstler immer sehr viel bedeutend gewesen.-

Nach Tisch am Stück, es sozusagen wieder einmal (3.mal) abgeschlossen.-

Hugo, Frau und Vater da.- Elektr. Licht ausgegangen. Kerzen.- O. sang Erntelieder, Streicher, Brahms, etc.-

22/12 Vm. dictirt „Schluss des Stückes“, der mir noch recht schlecht scheint. (Auch die Grünwald scheint - ein kluges Publikum - nicht zu wissen, was damit anzufangen.)

Nm. wieder, sehr nervös, daran gearbeitet.

Abd. mit O. Concert, III. Mahler Wiederholung, dann Riedhof.

23/12 Vm. bei Gustav, dann bei Gurschner.

Vorher an Richard telegrafirt (zum heutigen Charolais).

- Nm. am Stück, Schluss.-

Abd. Riedhof mit O.- Salten.- Über Fuldas Klage gegen Bahr (Bahr: „gieriger Jobber“), über meinen Jacobsohn Artikel.

24/12 Vm. beim Friseur.- Spazieren.- Mittags Aerger mit O.-

Nm. wieder ein wenig spazieren.- Fery Lubelsky, später Anna Sikora, Mama da, Bescherung.

Abends bei Jul. Helene. Familie. Musik. Grammophon.

- Verbrachte den Tag beinah ganz in den düstersten, mit der Macht von unentrinnbaren Zwangsvorstellungen auftretenden Hypo-